

Naturwesen und Vitalenergie

1. Grundlagen

Alle hier von mir aufgeführten energetischen Phänomene beruhen auf subjektiven Wahrnehmungen und Mutungen mit Pendel und Rute. Meine Angaben von Boviseinheiten (B) entsprechen meiner persönlichen "Kalibrierung", die aus Erfahrung bei den höheren Werten ca. halb so hoch ist, wie die von Blanche Merz.

Der Begriff Vitalenergie (VE) wurde von mir definiert, sie ist eigentlich eine Bestimmung der Dichte des vorhandenen Äthers oder des Qi's. Die Vitalenergie kann einerseits als grossflächiges Phänomen, mit in der Regel kontinuierlichen Zu- und Abnahmen, andererseits weist ein Gebiet mit gleicher VE auch immer kleinflächige "Löcher" und "Spitzen" auf. Man kann es sich vorstellen, wie das Relief einer Landkarte mit Bergen und Tälern.

Der durchschnittliche Wert beträgt ca. 95 VE, Werte unter 80 VE können als unangenehm und Kräfteraubend wahrgenommen werden, Werte über 130 VE als angenehm und vitalisierend. (siehe Bericht Vitalenergie).

2. Einführung

In diesem Bericht möchte ich den Zusammenhang von Vitalenergie und den Naturwesen resp. Elementarwesen aufzeigen. Da diese Energiephänomene einen Wesenscharakter haben und/oder eigenständige Wesen sind, ist mir wichtig, dass man ihnen mit grösstem Respekt begegnet. Das heisst, man sollte sich nicht achtlos auf diese Punkte stellen, sondern sich angemessen nähern um einen Kontakt herzustellen.

Als Basis für die Begrifflichkeiten von Elementarwesen stütze ich mich auf die bereits bekannten Definitionen nach Stefan Brönnle. (siehe auch Buch: *Geistige Wesen von Stefan Brönnle*)



Aquarell, Quellwesen (Elementarwesen), Thomas Frei

3. Naturwesen, Elementarwesen und weitere Wesenheiten

3.1 Naturwesen

Naturwesen sind Lebewesen wie Du und ich. Sie kennen Freude und Trauer, Leben und Sterben. Naturwesen beseelen die Natur und ermöglichen dadurch Wachstum. Ihre Aufgabe ist das Hüten, Bewahren und Schützen von Mutter Erde. Dazu zählt auch das Erneuern von erschöpfter oder beschädigter Energie.

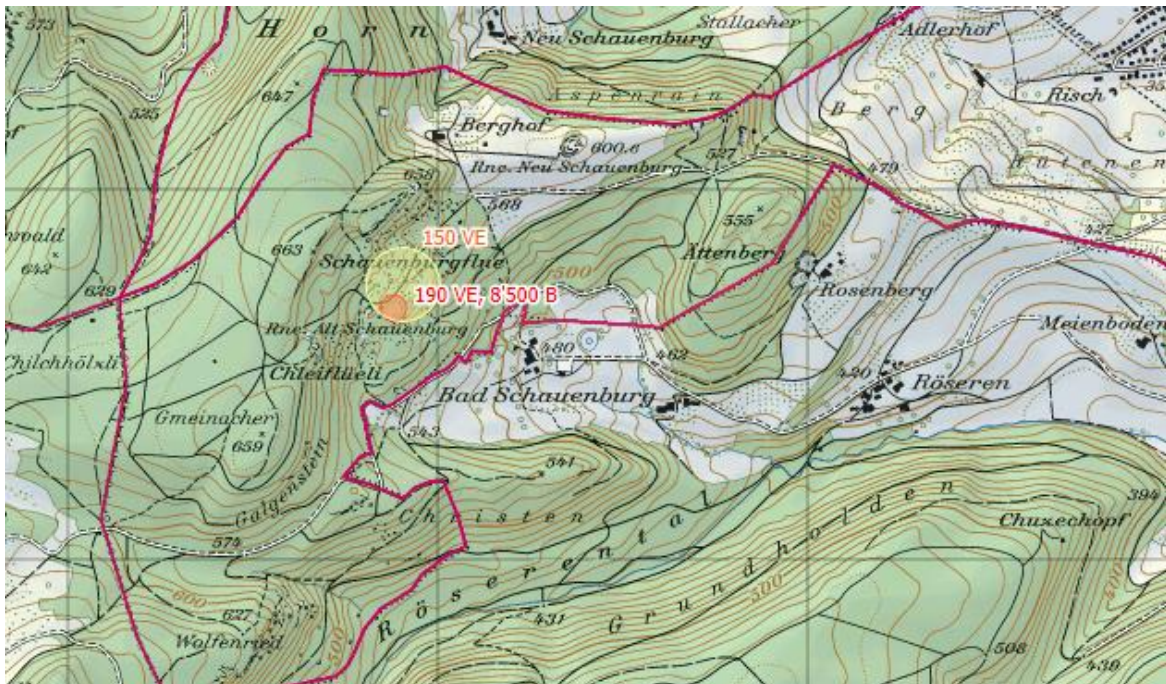
Unter den Naturwesen werden nicht nur Feen, Elfen, Zwerge oder Kobolde verstanden. Zusammenfassend zählen alle Wesen, die für Mutter Erde sorgen, zu ihnen. Hiermit sind auch Engel, Drachen, Geister und Elementarwesen gemeint.

Eigentlich wissen wir eine ganze Menge über diese liebevollen Wesen. Sie tummeln sich seit Menschengedenken durch Erzählungen zahlreicher Völker. Im Unterschied zur heutigen Zeit wurde ihr Wirken in alten Kulturen aber nie in Frage gestellt. Man wusste um die „unsichtbaren“ Wesen und Geister, welche in einem Baum oder an einem bestimmten Ort hausten. Diese Plätze wurden verehrt, denn dort finden sich Übergänge in andere Welten und Dimensionen. Über die Jahrhunderte ist die Existenz der Naturwesen leider in Vergessenheit geraten und findet nur noch in Märchen und Mythen Platz. Ihre unermüdliche Arbeit – wie auch das Reinigen der Luft oder das Ermöglichen von Regen – wird vielerorts nicht mehr gewürdigt.

Dennoch sind und werden die Naturwesen immer hier sein und freuen sich über jeden Menschen, der den Kontakt mit ihnen sucht. Menschen, die sich der Natur und ihren Wesen öffnen, gewinnen neue Einsichten und Erkenntnisse. Unweigerlich beginnt eine Veränderung im Innern – man findet eine Bestimmung, Wahrheit und eine Verbundenheit zum Leben, welche das Herz weit öffnet. Weil alles Leben heilig ist!

Beschreibung Naturwesen nach Sonja Spitteler

„Zauberwald“ unterhalb der Schauenburger Flue



Auf dem Weg vom Restaurant Bad Schauenburg in Richtung Schauenburgerflue steigt die Energie langsam an. Stechpalmen markieren die erhöhte Bovisenergie (7'500 B). Wenn man dann rechts vom Waldweg zur Alt Schauenburg geht, taucht man im Felssturzgebiet in eine fantastische Märchenlandschaft ein. In diesem Gebiet ist die Grundschiwingung 150 VE, 7'500 B. Die höchsten Energiewerte findet man gegen Ende des Felssturzgebietes, auf der linken Seite des Hauptweges.



Felssturzgebiet „Zauberwald“



einer von vielen Plätzen wo sich Naturwesen im „Zauberwald“ aufhalten



„Zauberwald“: Göttinnenfokus mit 190 VE, 8'500 B



Hüter des Kraftortes (Pfeil)

Im gesamten Gebiet des „Zauberwaldes“ sind viele Naturwesen beheimatet und der Ort sollte mit grossem Respekt begangen werden. Es ist festzustellen, dass Gebiete mit Vitalenergien ab 140 VE bevorzugt von Naturwesen als Lebensraum genutzt werden. Standorte von Elementarwesen (siehe nächstes Kapitel) und Naturwesen sind auch in einem engen Zusammenhang zu sehen.

Ich gehe hier bewusst nicht auf spezifische Plätze ein, da ich vermeiden möchte diese Orte zu stark zu exponieren. Mein Anliegen ist es die Zusammenhänge von Naturwesen und Vitalenergie im gesamten Energiegefüge aufzuzeigen.

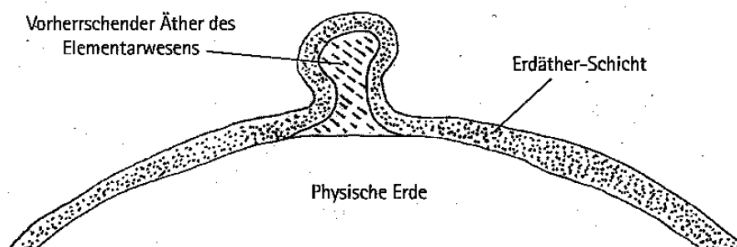
3.2 Elementarwesen

Elementarwesen kann man sich als Energiesäulen mit einem zentralen Durchmesser von ca. 1.5m vorstellen.

Ihr Ursprung ist das Erd-Ätherfeld und sie sind eine Art Ausstülpung desselben, somit sind sie vollständig von einem „Mantel“ aus Erdäther umhüllt. Ihr Inneres ist jedoch dominiert durch eines der vier Äther-Elemente (Erde, Feuer, Wasser, Luft), das auch physisch durch Druck, Wärme, Kühle, Luftigkeit, etc. wahrgenommen werden kann. Als Wesen werden sie bezeichnet, da es sich um eine Bewusstseinsform handelt und mit ihr eine Interaktion möglich ist. Durch ihre Präsenz im Energiegefüge unserer Erde prägen sie Orte und Gebiete und haben somit wichtige Funktionen für die Charakteristik dieser. Alle Elementarwesen weisen Vitalenergiewerte von ca. 170 VE auf.

Über die hohen Vitalenergiewerte, ihre Ausdehnung und den Elementcharakter können Elementarwesen in der Landschaft relativ einfach lokalisiert werden. Ein wichtiger Indikator in der Natur für hohe Vitalenergiewerte ist der Moosbewuchs, der auf Steinen, Totholz und Baumstämmen bis in eine Höhe von ca. 2 m zu finden ist.

In der Abgrenzung zu eigentlichen Naturwesen sind sie ortsgebundener und ihre Individualitätscharakteristik ist stärker im direkten Verbund mit dem „Erdkörper Gaia“ zu sehen.



„Erdätherblase“ als Fokus eines Elementarwesens. Das Teilbewusstsein der Erde stülpt sich aus.
Abbildung aus: *Geistige Wesen*, Stefan Brönnle

3.3 Orts-, Baum und Quellwesen

Diese Wesenheiten unterscheiden sich von Elementarwesen, wie im vorherigen Kapitel beschrieben nicht stark. Es ist eher ihr Wirkungsraum und das Wirkungsfeld, das einen noch ausgeprägteren Bezug zum Ort und der Natur hat. Auch ihre Energiewerte liegen bei ca. 170 VE.



Sitz eines Ortswesens bei Wahlen BL, Nähe Stürmenkopf

Ortswesen beschützen und hüten ein begrenztes Gebiet und alles Leben darin. Sie sind eine Art Vorsteher aber auch Heiler und sind mit allem in diesem Gebiet, jedoch auch darüber hinaus, vernetzt. Diese Gebiete sind durch klar erkennbare Grenzen resp. energetische Schwellen voneinander getrennt, normalerweise leben in den abgegrenzten Gebieten verschiedene Arten oder „Clans“ von Naturwesen.



Sitz eines Baumwesens bei Sissach



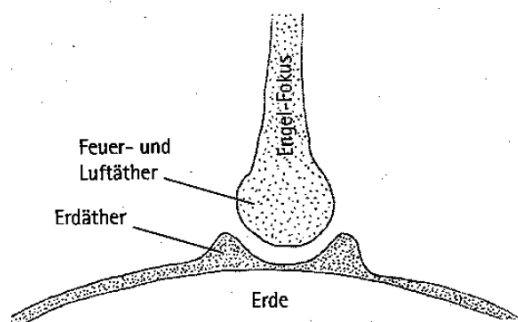
Sitz eines Quellwesens bei Rothenflue

Ortswesen sind häufig an Felsblöcken oder Bäumen verankert, Baumwesen hingegen ausschliesslich an Bäumen. Bei diesen Bäumen ist in der Regel eine auffallende Wuchsform zu beobachten, die Äste „umschlingen“ die festere Ätherform. Die Baumwesen beschränken ihren Wirkungsraum auf den Baum und alles Leben darin und darauf. Ihre Vernetzung geht jedoch weit über den Baum hinaus und kann, so erstaunlich es sich anhört, auch global sein.

Quellwesen sind nicht genau am Quellaustritt lokalisiert, sondern ca. 1m oberhalb und es ist nicht von Relevanz ob die Quelle fließt oder nicht. Ihre Aufgabe ist das gebärende, schöpferische und belebende. Bei Ihren Standorten leben auch immer Naturwesen, die sich zum Wasser hingezogen fühlen.

3.4 Engelfokusse

Engelfokusse hingegen haben ihren Ursprung im kosmischen Bereich und ruhen lediglich auf einer „Erdäther-Schale“, d.h. sie haben keinen Erdäthermantel, dadurch ist ihre Abgrenzung nicht so klar wie bei den Elementarwesen. Ihre Hauptelemente sind Feuer und Luft mit der Dominanz von Feuer, auch sie haben einen Vitalenergiewert von ca. 170 VE. Die Interaktion ist etwas schwieriger als mit den Elementarwesen, jedoch kann man auch einem Engelfokus einen direkten oder indirekten Bewusstseinscharakter zuordnen. Ein Engelfokus ist Teil eines kaskadischen Systems, d.h. ein Fokuspunkt ist ein Produkt mehrfacher Aufteilung höheren Ordnungen.



Ätherstruktur eines Engelfokus: Die Erde wölbt dem eigentlichen Engelfokus eine „Erdätherschale“ als Gefäss entgegen.

Abbildung aus: *Geistige Wesen*, Stefan Brönnle

3.5 Landschaftsengel

Landschaftsengel sind eine Sonderform, sie sind der ätherischen Form von Engelfokussen sehr ähnlich, d.h. sie haben keine Hülle aus Erdäther, sind von ihrem Ursprung jedoch „Gaia“ der Erde zuzuordnen. Ihre Hauptelemente sind Luft und Feuer, jedoch mit der Dominanz von Luft (idR. 85% Luft, 70% Feuer, 40% Erde, 30% Wasser). Sie haben eine Vitalenergie von 170 – 215 VE. Ihre wahrnehmbare Ausstrahlzone kann 30 bis 40 Meter betragen, d.h. ihre Grenzzone ist ein fließender Übergang. Landschaftsengel sind über Energielinien mit anderen Energiephänomenen wie anderen Landschaftsengeln, Elementarwesen oder Ein- und Ausstrahlungspunkten vernetzt, so findet man in der Hauptzone auch immer eine oder mehrere Verbindungslinien. Diese Linien haben eine erhöhte Bovisenergie (ca. 8'000 B) und erhöhte Vitalenergie (150 VE) sowie eine hohe Dynamik. Nach meiner Wahrnehmung wirken die Landschaftsengel intensiv auf das Stirnchakra und den Solarplexus. Sie sind hauptsächlich für die Natur und Landschaft zuständig. Sie sind auch eine Art Schaltzentralen und es werden über die Verbindungslinien Informationen und Energien ausgetauscht. Somit bilden diese Phänomene ein vernetztes System. Naturwesen nutzen diese Orte um Energie zu tanken und sich selbst an diesem Informationsaustausch zu beteiligen.

Ein sehr schönes Beispiel ist auf der Landskron zu finden. Der Landschaftsengel mit 215 VE befindet sich auf dem „Häxepplatz“ bei Rheinfelden. Sie sind jedoch auch in alten Kirchen anzutreffen, was vermuten lässt, dass dort ein Kultplatz übernommen wurde.

Landschaftsengel sind über Ätherlinien verbunden und so entstehen komplexe Strukturen und Systeme.

3.5.1 „Übergeordnete Landschaftsengel“

Dies ist ein Phänomen mit speziellen Ausprägungen, welches ich in keiner Literatur gefunden habe. Ich habe es „Übergeordneten Landschaftsengel“ benannt, da seine Ausprägung Ähnlichkeit mit einem Landschaftsengel hat, jedoch stärkere Energiewerte und höhere Intensitäten der Ätherelemente. Das Feuer- und Lufterelement haben an diesen Orten eine sehr hohe Intensität, so dass sie sehr deutlich physisch wahrnehmbar sind.

Energiewerte bis: 180 VE, 10'000 B

Ätherelemente bis: 90% Feuer, 90% Luft

Jedes dieser Phänomene steht auf einer Linien-Kreuzung, welche zu weiteren Energiephänomenen führt. Die Ausrichtung der Linien weisen grosse Ähnlichkeiten auf, vorherrschend sind Werte mit ca. 345° und 280°.

Beispiele:

- 1) Binningen: Langjuchartenweg 2
- 2) Therwil: Stelli
- 3) Basel: Mailänderstr. 37
- 4) Muttenz: Zinggibrunn

3.5.2 „Pan“

Ein Pan ist auch ein übergeordnetes Landschaftswesen, es hat Ähnlichkeit mit einem Engelfokus, hat jedoch eine weitaus grössere Ausdehnung. D.h. ca. 170 VE, 80% Feuer, 70% Luft und ist in einer Entfernung von etwa 30 m bereits spürbar. Von seinem Ursprung ist er jedoch der Erde zuzuordnen. Seine Attribute sind: Krieger, Veränderer, Liebhaber

Standorte:

- Arlesheim: Eremitage, grosser Weiher
- Arlesheim: Gspänig
- Mariastein: Klostersgarten, kleiner Weiher

3.6 Elementar Ausstrahlpunkte

Diese Punkte sind nicht eigentliche Elementarwesen, haben jedoch einen Elementcharakter. Sie haben ihren Ursprung tief im Erdinneren.

Erdausatemungspunkt:

Dieses Phänomen weist eine Vitalenergie von 160 bis 165 VE auf. Seine Elementcharakteristik ist fast ausschliesslich Erde. Man kann es sich als eine Energiesäule vorstellen, die von sehr tief aus der Erde kommt.

Ur-Essenz Punkt*:

Diese Punkte haben eine mehrere Meter grosse Ausstrahlzone und werden mit ca. 165 bis 175 VE gemessen, es sind alle vier Elemente (Erde, Feuer, Wasser, Luft) mit jeweils 55 – 65 % relativ harmonisch enthalten. Das Phänomen kann man sich als drehende Säule aus vier verschmolzenen Korkenziehern vorstellen. Der Ursprung dieser Energie ist die Ur-Essenz*, ein „Ort“ tief in der Erdenmitte, wo sich die Elementcharaktere noch nicht geteilt haben. Es ist eine sehr alte und ursprüngliche Energieform.

In der Anwesenheit dieser Energie fühlt man sich mit dem eigenen Ursprung verbunden, mit etwas sehr Altem und dem Urbewusstsein der Erde. Die Ur-Essenz-Punkte stellen einen besonders reinen Kanal von der "Erdmittle" bis zum "Kosmos" reichend dar und sind wie ein Tor in eine andere Dimension. Eine Aufgabe könnte die Geburt und das Vergehen der Naturwesen aus und zurück in die Ur-Essenz sein.

Sehr schöne Beispiele von Ur-Essenz-Punkten gibt es im Chorbereich der Kirche von Oltingen BL, im Röserental bei Frenkendorf, bei Oltingue im Elsass, etc., häufig sind sie entlang von Drachenwegen anzutreffen.

In der griechischen Elementenlehre wird das fünfte Element Quintessenz oder Äther genannt, in der indischen Lehre Akasha. Das fünfte Element stellt bei diesen Elementenlehren das rein feinstoffliche dar. Wenn wir jedoch grundsätzlich von der Feinstofflichkeit ausgehen, sprechen wir von vier Äther-Elementen und dann stellt die Ur-Essenz das „fünfte Element“ dar. Sie ist genau genommen kein eigenes Äther-Element, beinhaltet jedoch alle vier anderen Elemente, so etwa wie das weisse Licht alle Farben beinhaltet. Sie repräsentiert den Ursprung, den Quell der Elementkräfte und auch wieder deren Vergehen.

* Zur Zeit meiner Entdeckung der Ur-Essenz-Punkte (2014) fand ich in der Fachliteratur keine Beschreibung, die auf dieses Phänomen zutreffen könnte, deshalb habe ich dieses Phänomen, aus meiner Empfindung, auf den Namen Ur-Essenz-Punkt getauft.

Mittlerweile bin ich fündig geworden und bin der Meinung, dass der Ur-Essenz-Punkt das gleiche Phänomen ist, dass Stefan Brönnle "Urkraftquelle" und Johanna Markl "Drachennest" nennen.

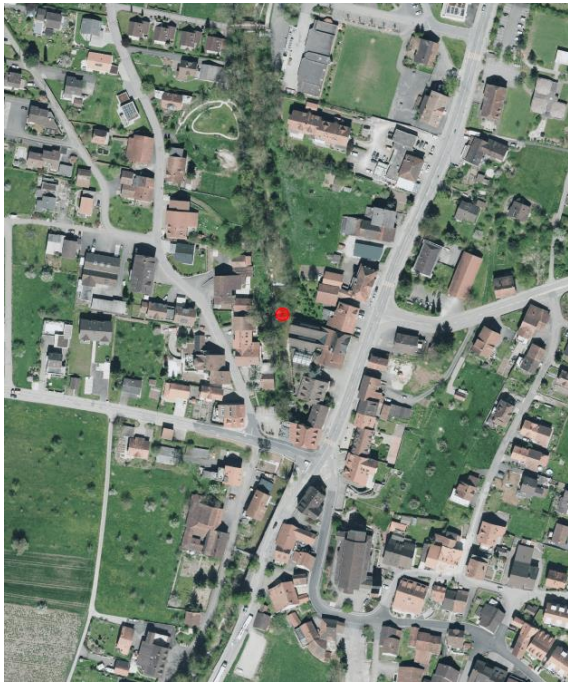
Stefan Brönnle definiert sie folgendermassen (*Auszug aus Skript Geomantieausbildung*):

Urkraftquellen sind Teil der Urkraftebene der Erde. Äußerlich ähneln Sie einer Art Blase, innerhalb derer ein unmittelbarer Kontakt zum Erdbewusstsein möglich ist. Die Blase ist durch eine Hülle aus Erdäther abgegrenzt. Der Randbereich (Erdätherhülle) ist gekennzeichnet durch die Grifflänge 8,8 cm LA, im Inneren der Blase findet man die Grifflänge 10,8 cm LA. Daneben kommt es im Kontakt mit der Urkraftquelle oft zu starken Spiegelungsthemen. D.h. wir erleben oft stark das im Positiven oder Negativen, was (zurzeit) unser Thema ist. Urkraftquellen können unterschiedliche Größen und Ausdehnungen haben. Häufig ist ein Bezug zu alten Sakralorten feststellbar.

3.7 Insel des Lichts

Dies ist von der Wahrnehmung ein sehr lichterfüllter und freudiger Ort. Hier treten die Naturwesenkräfte und die "Engelkräfte" in direkten Kontakt. Jedoch möchte ich den Ausdruck Engelkräfte gleich wieder relativieren. Diese Energie hat etwas Engelhaftes, ist jedoch kein Engelfokus, wie unter Pkt. 3.4 beschrieben. In ihrer Reinheit hat sie etwas sehr Erhabenes und man kann nur noch davorstehen, lächeln und sich verneigen.

In der Umgebung von Basel, habe ich nur zwei Beispiele gefunden, der nächst weitere Ort liegt östlich von Freiburg i.B..



Büsserach



Soyhières Les Rides Dessus

Eine abgewandelten Form davon, wo die Naturwesenkräfte und die "Engelkräfte" als unabhängige Phänomene, jedoch miteinander verbunden, auftreten, ist weitaus häufiger. Hier nenne ich den Punkt mit den "Engelkräften" Lichtpunkt und den Punkt mit den Naturwesenkräften Naturwesenpunkt, siehe Bericht "Geburtssysteme".

3.8 Beispiele

Beispiel Sissacher Flue

Auf der Sissacher Flue ist eine Grundschiwingung von 150 VE sowie ca. 7'500 Bovis vorhanden.



Blauer Punkt: Luftwesen, sie symbolisieren Vitalität, Erfrischung, Veränderung

Roter Punkt: Feuerwesen, sie symbolisieren Transformation, Reinigung und Kraft

Gelber Punkt: Engelfokus, sie sind die Verbindung zum Kosmischen

Oranger Punkt: Hier konzentriert sich die Vitalenergie des Ortes in einer Energiesäule von ca. 8 m Durchmesser mit 165 VE, sie hat die Charakteristik eines Landschaftsengels (siehe Beschreibung oben), jedoch mit leicht reduzierter Elementverteilung - 70 % Luft, 60 % Feuer, 40 % Erde, 30 % Wasser - und Vitalenergie zum Standard.

Im zentralen Bereich der Wiese, bei den blau, rot, gelben Punkten gibt es noch drei Einstrahlpunkte mit ca. 8'500 Bovis. Auch sie haben einen Elementcharakter, hier das Feuerelement, und könnten von der Ausdehnung und dem Elementcharakter mit Elementarwesen verwechselt werden. Den Einstrahlpunkten fehlt jedoch die Charakteristik einer Wesensform und dies zeichnet sich auch dadurch aus, dass die Vitalenergie bei diesen Punkten nicht wesentlich erhöht ist.

Beispiel Arlesheim, Dorfbach unterhalb Gobematt



Dorfbach, Ort des Wasserwesens

Etwa in der Mitte des Bachs, in der Biegung ist der Sitz eines Wasserwesens mit 170 VE. Dies ist eine sich drehende Säule mit vorherrschendem Element Wasser. Der gesamte Bachlauf hat hier eine Grundschiwingung von 150 VE.

3.9 Kommunikation mit Natur- und Elementarwesen

Da Natur- und Elementarwesen Wesenheiten sind resp. einen Wesenscharakter haben, ist eine Kommunikation sehr spannend und kann uns viele interessante Informationen geben.
(siehe auch Geschichten von und über Naturwesen: Als der Efeu sich verliebte; Sonja Spitteler; Reichel Verlag)

Über das Sein eines Landschaftsengels:

Es gibt ein hier und es gibt ein überall.

Es gibt ein ich und es gibt ein wir (alles).

Es gibt ein jetzt und es gibt Erinnerungen an ein war.

Zeit und Raum haben keine wirkliche Relevanz.

„Kein“ und „nicht“ sind jedoch *nicht* existent.

Es ist so wie es ist!

4. Schlussbemerkung

Die Natur ist Vielfältiger und beseelter als nur das was normalerweise mit unseren fünf Sinnen wahrgenommen wird und sie geht weit über die Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt hinaus. Den Einblick den wir erhalten, ist nur ein kleiner Teil, vieles übersteigt unsere Wahrnehmungs-, Verständnis- und Beschreibungsmöglichkeiten. Deshalb sollten wir umso mehr Respekt von jeglicher Art der Schöpfung haben.

Die Materielle Natur ist untrennbar mit der vitalenergetischen Natur verbunden und ist ohne sie nicht lebensfähig – das gleich gilt auch für den Menschen!